

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Volksblatt. 1930-1933
46 (1932)**

262 (7.11.1932)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-503351](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-503351)

Volksblatt

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei für Ostpreußen, Ost- und Westpommern, Ost- und Westbaltische Ostpreußen

Hauptgeschäftsstelle: Wilhelmshaven-Rüstringen, Peterstraße 76, Telefon Nr. 58 und 109; Geschäftsstelle Oldenburg: Wichernstraße 4, Telefon Nr. 2508; Geschäftsstelle Nordenham: Bahnhofstraße 5, Telefon 2259; Geschäftsstelle Brake: Bahnhofstraße 2, Telefon 341.

Der Bezugspreis beträgt 2,30 RM zuzügl. Bestellgeld, Ausgabe 2.- RM monatlich. Anzeigen: Die einpaltige mm-Zeile 12 Rp., Ausgabe A 10 Rp., für auswärts 25 Rp., Ausgabe A 20 Rp., Reklamen: Einpaltige mm-Zeile lokal 40 Rp., auswärts 65 Rp.

Verlagsgesellschaft, Wilhelmshaven-Rüstringen, Peterstraße 76, Telefon Nr. 58 und 109; Geschäftsstelle Oldenburg: Wichernstraße 4, Telefon Nr. 2508; Geschäftsstelle Nordenham: Bahnhofstraße 5, Telefon 2259; Geschäftsstelle Brake: Bahnhofstraße 2, Telefon 341.

Nummer 262

Montag, den 7. November 1932

46. Jahrgang

Der neue Reichstag.

Schwere Verluste Hitlers! — Schwarzbraune Mehrheit unmöglich! — Gute Wahl in Wejer-Ems! — Röver im Freistaat Oldenburg vernichtend geschlagen! — Sozialdemokratie gewinnt im Freistaat Oldenburg an Stimmen!

Nationalsozialisten	11 705 256	(13 732 779)	195	(230)
Sozialdemokraten	7 231 404	(7 951 245)	121	(133)
Kommunisten	5 970 533	(5 278 094)	100	(89)
Zentrum	4 228 322	(4 586 501)	69	(76)
Deutschnationale	3 061 826	(2 172 941)	51	(37)
Bayrische Volkspartei	1 081 595	(1 190 453)	19	(20)
Deutsche Volkspartei	659 793	(434 568)	11	(6)
Staatspartei	337 871	(371 378)	2	(2)
Christlich-Soziale	412 523	(364 749)	5	(4)
Hannoveraner	63 989	(46 872)	1	(0)
Christlich-Sozialisten	110 117	(146 068)	2	(2)
Landvolk und Bauern	145 082	(98 284)	3	(2)
Soz. Arbeiter-Partei	45 036	(72 569)	0	(1)
Württemberg. Bauern	105 188	(96 859)	2	(1)
Hörsing-Partei	8 498	—	0	(0)
Thüringer Landbund	60 065	—	1	(0)

Insgesamt wurden abgegeben 35 379 011 Stimmen. Der neue Reichstag zählt nach dem vorliegenden Ergebnis 582 Abgeordnete gegenüber 608 im bisherigen Reichstag.

Der getrigge Wahlkampf ist im allgemeinen ruhiger verlaufen als die früheren. In einigen Orten, so in Bremen, Breslau und Jöhren bei Weihen, kam es zu kleinen Zusammenstößen, die aber keine größeren entsetzlichen Folgen zeigten.

Nach beendeter Reichstagswahl kam es im Schützenhaus in Gainsdorf bei Zwickau zu schweren Zusammenstößen zwischen Reichsbannerleuten und Nationalsozialisten. Die beiden Parteien gingen mit Stuhlbeinen und Biergläsern

auseinander los. Sechs Nationalsozialisten und drei Reichsbannerleute wurden verletzt, unter ihnen der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Herrmann, auf den schon vor einigen Monaten ein Verbot verhängt worden war. Herrmann erhielt Stiche in die Brust und in den Rücken. Außerdem erhielt ein Gainsdorfer Reichsbannermann einen Stich in die linke Halsseite und ein unparteiischer Einwohner eine Kopfwunde.

Aussprechen, was ist!

Von Oskar Hünlich, M. d. R.

Der Ausfall der Wahl vom 6. November erfordert eine klare und nüchterne Betrachtung. Es handelt sich dabei nicht um die nebensächlichen Erscheinungen, die besonders hervorgehoben zu werden verdienen, und die in Wirklichkeit die Kernfragen verdunkeln, sondern um die Erkenntnis dessen, was ist. Daß die Nationalsozialisten mit einem Verlust von 35 Mandaten und 2 Millionen Stimmen eine beachtliche Schlappe erlitten haben, ist sicherlich im allgemeinen sehr beachtlich und von unserem Standpunkt aus selbstverständlich erfreulich. Es ist aber nicht die Hauptsache. Ebenjowenig sind es die Verluste der Sozialdemokraten, die im großen und ganzen der geringeren Wahlbereitschaft entsprechen, ohne daß sie damit beschönigt werden sollen. Auch aus dem Gewinn der Deutschnationalen, der Kommunisten und der Deutschen Volksparteier kann und darf nicht eine entscheidende Schlussfolgerung gezogen werden. Mit diesen Gewinnen und Verlusten konnte von vornherein gerechnet werden. Unsicher war höchstens, ob es ein halbes Duzend Sitze mehr oder weniger sein würden, die hier und dort verloren oder gewonnen werden würden.

Hätte er sich der werdenden schwarz-braunen Koalition gegenüber auf die Dauer der Zeit nicht zu behaupten vermocht. Diese Gefahr hat der 6. November beseitigt, die schwarz-braune Koalition besitzt keine Mehrheit mehr, und das ist ganz zweifellos ein sehr großer Erfolg für das Kabinett der Herren und Barone! Schließlich rechnete Herr v. Papen auf eine unentschiedene Partie und die hat er erreicht. Denn daß sich die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei mit dem Ziele, Herrn v. Papen zu stützen in die Berechnungen der Nationalsozialisten und der Zentrumsluete einbeziehen lassen werden, braucht wohl nicht besonders als völlig abwegig betont zu werden. Im Gegenteil, sie werden ihrerseits den schwarz-braunen Block unmöglich machen. Herr v. Papen wird also weiterregieren! Sicherlich in der gleichen Weise wie bisher und vor allen Dingen mit dem Ziel, möglichst viele verfassungsmäßige Voraussetzungen der Demokratie zu beseitigen oder doch wenigstens stark einzuschränken. Zwar besteht er nicht irgendwelche Aussicht, auch nur eine entscheidende Tat, sei es die Wahlreform, das Herrenhaus oder die Verdrückung der preußischen Selbstständigkeit auf verfassungsmäßige Wege zu lösen, aber wir wissen ja, daß neben der geschriebenen Verfassung auch eine solche ihrer praktischen Anwendung entstehen kann, und wenn nicht alles täuscht, sind wir auf dem besten Wege dazu, in dieser Hinsicht große Ueberraschungen zu erleben.

Das Entscheidende ist, daß das Gesamtergebnis und seine politische Auswertung für das künftige politische Gesicht Deutschlands dem Kabinett der Barone die Möglichkeit zur Weiterregierung erschließt. Herr v. Papen konnte nicht damit rechnen, im neuen Reichstag eine Mehrheit auf sich zu vereinigen. So schwachköpfig war er nicht. Selbst wenn er den Reichstag — übertrieben gelagt versteht sich — noch zehnmal auflöst, wird er das Ziel einer Mehrheit niemals erreichen. Damit hat er auch bestimmt nicht gerechnet und darauf ist es ihm nicht angekommen. Kommt er aber rechnen konnte, das war die Zerstückelung derjenigen politischen Zusammenfassungen, die früher oder später seinen Begriff des Präsidialkabinetts zerrören mußten. Ohne Reichstagsauflösung

wäre er sich der werdenden schwarz-braunen Koalition gegenüber auf die Dauer der Zeit nicht zu behaupten vermocht. Diese Gefahr hat der 6. November beseitigt, die schwarz-braune Koalition besitzt keine Mehrheit mehr, und das ist ganz zweifellos ein sehr großer Erfolg für das Kabinett der Herren und Barone! Schließlich rechnete Herr v. Papen auf eine unentschiedene Partie und die hat er erreicht. Denn daß sich die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei mit dem Ziele, Herrn v. Papen zu stützen in die Berechnungen der Nationalsozialisten und der Zentrumsluete einbeziehen lassen werden, braucht wohl nicht besonders als völlig abwegig betont zu werden. Im Gegenteil, sie werden ihrerseits den schwarz-braunen Block unmöglich machen. Herr v. Papen wird also weiterregieren! Sicherlich in der gleichen Weise wie bisher und vor allen Dingen mit dem Ziel, möglichst viele verfassungsmäßige Voraussetzungen der Demokratie zu beseitigen oder doch wenigstens stark einzuschränken. Zwar besteht er nicht irgendwelche Aussicht, auch nur eine entscheidende Tat, sei es die Wahlreform, das Herrenhaus oder die Verdrückung der preußischen Selbstständigkeit auf verfassungsmäßige Wege zu lösen, aber wir wissen ja, daß neben der geschriebenen Verfassung auch eine solche ihrer praktischen Anwendung entstehen kann, und wenn nicht alles täuscht, sind wir auf dem besten Wege dazu, in dieser Hinsicht große Ueberraschungen zu erleben.

Das Ergebnis in Wejer-Ems. Faust, Tempel, Hünlich glatt wiedergewählt!

Bei der Reichstagswahl wurden im Wahlkreis Wejer-Ems abgegeben:

Sozialdemokraten	183 052	(195 729)
Nationalsozialisten	269 867	(336 297)
Kommunisten	86 687	(69 000)
Zentrum	150 730	(159 000)
Deutschnationale	91 407	(69 052)
Deutsche Volkspartei	30 347	(15 419)
Staatspartei	9 572	(8 466)
Christlich-Soziale	9 408	(8 466)
Hannoveraner	4 569	(3 199)
Christlich-Sozialisten	882	(1 569)
Landvolkpartei	2 457	(2 367)

Aus Berlin wird berichtet: Senjation erregte in der Wilhelmstraße, wo Vertreter der Presse aus dem ganzen Reich und dem Ausland erschienen waren, das Eintreffen des Ergebnisses aus dem Wahlkreis Wejer-Ems, das um 1 Uhr bekannt wurde. Mit diesem Ergebnis, das den faktischen Sieg im Wahlkreis der Nationalsozialisten im Wejer-Ems-Gebiet bekannt gab, war endgültig bestätigt, daß die Koalition zwischen Nationalsozialisten, Zentrum, Bayerische Volkspartei nicht mehr möglich ist.

Wenn man „am Ruder“ ist... Nationalsozialistische Niederlagen besonders dort, wo sie die Regierung haben!

(Berlin, 7. November. Radiodienst.) Das Ergebnis der getriggen Reichstagswahl zeigt, daß die Nationalsozialisten überall dort, wo sie seit wenigen Monaten regieren, mehr oder minder hart an Stimmen eingebüßt haben. Das gilt für Braunschweig, Oldenburg, Thüringen und auch für Anhalt. Obwohl die Nationalsozialisten in einigen dieser Länder erst kurz vor Kurze Gelegenheit haben, zu zeigen, was sie können, hat die Enttäuschung der Wähler sich ihren Ausdruck in einer Klage vor der Nationalsozialistischen Partei gefunden!

net mit einer Wiedereauflösung des neu gewählten Reichstages. Es sei möglich, daß Deutschland der republikanischen Regierungsform so müde werde, daß es wieder zur früheren Regierungsart zurückkehre.

Die Londoner Morgenpresse hebt bei Betrachtung des deutschen Wahlausganges besonders die schweren Stimmenverluste der Nationalsozialisten hervor. Ferner wird darauf hingewiesen, daß sich wieder die überwiegende Mehrheit der Wählerkraft gegen die jetzige Regierung erklärt habe.

Auswärtige Stimmen.

Das Ergebnis der Reichstagswahl wird von der französischen Presse im allgemeinen als der Erfolg der Regierung Papen gewertet.

Der Londoner „Daily Herald“ spricht von den hoffnungslosesten Wahlen, die Deutschland je gehabt habe. Die „Morningpost“ red-

Herzschlag bei der Wahl.

Auf dem Wege zum Wahllokal starb am Sonntagmorgen die 65jährige Frau Schirmader aus Spittelhof, einem Vorort Oldenburgs. Sie wurde in einem Auto zum Wahllokal gebracht, da sie an Asthma litt. Am Wahllokal wurde ihr vor Aufregung übel und sie mußte wieder zurückgeführt werden. Während der Heimfahrt im Auto ist die Frau in einem Herzschlag erlegen.

Jadefädliche Umichau.

Rüstringen, 7. November.

Die Wahltschlacht.

Vom besten Wetter begünstigt, ist in den Jadefädlichen die Wahltschlacht vorübergegangen. Wie immer auch wieder in voller Ruhe. Die Straßen waren beständig durch Flagenhügel und durch die Nationalflaggen der Parteien und durch die Nationalsozialisten. In den Nachmittagsstunden herrschte dazu ein recht lebhafter Spaziergängerverkehr. Die Parteien hatten diesmal ihr Hauptgewicht auf den Wahlspendendienst gelegt. Die hülfsbedürftigen Wähler wurden in den Wahllokalen gelöst. Die Säumnisse an den Nachmittagsstunden waren, ihre Staatsbürgerpflicht auszuüben. Das dies von Erfolg war, weist die starke Wahlbeteiligung nach. So wählten in Rüstringen von 31 907 Wahlberechtigten 27 616. Das ist eine Beteiligung von 86,6 Prozent. Das ist ähnlich soviel wie am 31. Juli, wo sie 88,8 Prozent betrug. In Wilhelmshaven wählten von 15 918 Wahlberechtigten 14 024. Hier betrug die Beteiligung 88,1 Prozent gegenüber 87,7 Prozent im Juli.

Was überall in Erscheinung getreten ist, auch in den Jadefädlichen, ist die Sozialdemokratie. Die Nationalsozialisten ist nicht nur zum Stillstand gekommen, sondern entschieden zurückgedrängt worden! In Rüstringen blühten die Hitters Anhänger allein 2009 Stimmen ein, in Wilhelmshaven 1424; das macht zusammen 3433 Stimmen. Von diesen erhielten zwar die Nationalsozialisten und die Volkspartei in Rüstringen 671 und 100, in Wilhelmshaven 378 und 148. Damit haben diese beiden nationalen Parteien aber immer nur erst 1357 Stimmen aufgeholt; der Verlust auf der rechten Seite trug immer noch 2076 Stimmen ein. Es geht sich klar, daß mehr und mehr die Hitters zerfallen. Es geht mir aus dem Ergebnis bei den Kommunisten an, so ist die Tatsache nicht von der Hand zu weisen, daß mancher bisheriger SA-Mann jetzt wieder kommunistischer Wähler ist.

Der Nazismus behauptete sich in den Sozialisten vollkommen. In Rüstringen gewann unsere Partei noch 183 Stimmen, in Wilhelmshaven verlor sie nur 119. Hier wäre der Ausgleich allein für die Sozialdemokratie geschaffen. Der Stimmengewinn bei den Kommunisten — er beträgt 613 und 228 — macht das Anwachsen des Nazismus deutlich. Das erste Rüstringen im Juli 1931, hier man in Ergänzung, daß bei den Kommunisten die Wählerstimmen anders, man möchte in Bezug auf die Wählernden sagen, „individuell“ ist, so scheint uns sogar die sozialdemokratische Arbeit für Rüstringen nach wie vor geliebt. Hier die Stimmung bis zur nächsten Wahltschlacht ist im Juli 1931, hier man in Ergänzung, daß bei den Kommunisten die Wählerstimmen anders, man möchte in Bezug auf die Wählernden sagen, „individuell“ ist, so scheint uns sogar die sozialdemokratische Arbeit für Rüstringen nach wie vor geliebt.

Was oben sind die Angelegenheiten des Nazismus, die SPD, des Gewerks und die neue SPD, des Sozialisten. Die Sozialistische Arbeiterpartei, die es bei der letzten Wahl hier noch auf 90 und 16 Stimmen brachte, zählt heute für beide Städte zusammen nur 52 Wähler. Die insgesam 15 Wählerpartei haben uns viele neue Parteien aus Versehen gewählt zu haben. Beide „Parteien“ können ihren Laden nicht machen!

Die Hittersleute mögen tun und lassen, was sie wollen. Der „Wih Kurier“ wird seinen Lesern heute schöne Prozentrechnungen aufmachen und auf seine Art nachweisen, daß man bei uns gar nicht verloren habe — das klare Deutsch und das Zahlenmaterial sprechen jedoch eine zu deutliche Sprache gegen solche Weisheiten. In, hätte sich das ganze Reich so gemacht, wie die Sozialisten der Parteifäden, dann sähe Hitler noch geschlagener, als er es ist, in den Reichstag ein. —

Nachzutragen ist, daß die Sozialdemokratische Partei im Distrikt Heppens am Sonnabend eine gute Nacht im Wahllokal in der Umgebung abhielt, in der Landtagsabgeordneter Burgert, Delmhorst, sprach. Er erzielte starken Beifall, ericht recht, als er im Schlusswort den kommunikalischen Disziplinredner Reimers so munter abfertigte.



der Jadestädte Mitglieder-Feierstunde

mit dem Thema: „Der 9. November und die Arbeiterschaft“
statt. Anschließend Ehrung unserer Jubilare, die der Partei 25 Jahre und mehr angehören. Mitglieder der Eisernen Front sind herzlich eingeladen. Zahlreicher Besuch wird erwartet.
Mitgliedsbuch und Karte dienen als Ausweis. Der Vorstand.

Vor unserem Geschäftshaus herrschte am gestrigen Abend wieder der gewohnte enorme Andrang. Alt und jung wollte den Resultaten aus „erster Hand“ lauschen und unter Gleichgesinnten sein. Die Hittersleiderlage wurde mit Beifall und Genugtuung aufgenommen. Bis nach Mitternacht hielt man aus. Gegen 1 Uhr kam die Meldung, daß Werner-Ems keine drei sozialdemokratischen Abgeordneten glatt durchbrachte, um 1 1/2 Uhr das erste private Endeergebnis — beide Meldungen wurden von den Auswärtenden lebhaft diskutiert. War man mit dem Ergebnis für die Eisernen Front auch nicht vollauf zufrieden, den Hatersleider gehörig einen auf's Dach gegeben zu haben, war und bleibt immerhin ein freudiges, lampflackerndes Geschehen!

Das Wohltätigkeitsfest der Kriegsbeschädigten.
Is. Wie alljährlich fand gestern im „Wilhelmshavener Gesellschaftshaus“ das Wohltätigkeitsfest des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten und Kriegserbittern statt. Der Saal war wieder ausverkauft. Spararbeitslos und leitete den ersten Teil des Programms ein mit Duperitoren aus bekannten Opfern. Dann hielt Vorsitzender G r e n z eine Begrüßungsansprache.

in der er vor allem den auswärtigen Mitgliebern und dem Bezirksleiter Krabbe, Oldenburg, ein Willkommen bot. Das Ergebnis des Abends und der nunmehr abgeschlossenen 8. Wohlfahrts-Wertlotterie konnte bedürftigen Kameraden zu. Mit einem Dank an die jadeschädliche Gesellschaft, die es durch reiche Spenden unterstützt habe, endete der Reiner-Kammer trat die Tanz- und Ballettschule Klemmian an. Zwei ungarischen Nationaltänzen folgten allerliebste Niedermeiertänze und ein Septett. Die beiden Darbietungen mußten auf fürmliches Verlangen der zahlreich Besucher wiederholt werden. Im zweiten Teil des Abends hörten die Anwesenden zunächst wieder das Orchester mit flotten Walzermelodien und Fantasia. Besonderes Interesse erregte ein Potpourri aus der Operette „Im weißen Rössl“. Einen Marsch ers-

Kammermusikabend Oldenburgischer Künstler.

Die Oldenburger Kammermusikvereinigung, die sich aus den Solisten des Landesorchesters zusammengesetzt, wird am 17. November hier konzertieren. Den Musikfreunden der Jadeschädlichen wird an diesem Abend ein ganz besonderer Genuss geboten. Die Kammervereinigung, die hier zum ersten Male auftritt, wird das am Ort noch nicht geübte Klarinetten-Quintett von Strauss zu Gehör bringen; außerdem das herrliche Klarinetten-Quintett von Mozart und ein kleineres reizendes, sehr selten gepflegtes Musikstück in c-Moll aus dem Soubretteabend. — Drei Kammermusikabende sind in diesem Winterhalbjahr von Konzerten und Vortragsabenden vorgesehen: Außer dem Quintett-Abend noch Darbietungen des in den Jadeschädlichen ebenfalls noch unbekanntem sehr bedeutenden Fokkhaender-Nach-Trios aus Bremen und des hochgeschätzten Mendling-Quartetts aus Stuttgart. Es sei noch bemerkt, daß nach wie vor die billigen Abonnements genommen werden können. Näheres ist durch das Musikhaus Büß in der Viktoriarstraße zu erfahren.

Stiftungsfestbeginn beim Turnverein „Vorwärts“.

Am gestrigen Nachmittag leitete der Turnverein „Vorwärts“ sein Stiftungsfest ein, zu dem die Hauptfeier am kommenden Sonnabend stattfindet. Im großen Schützenhofsaal bot man als Auftakt ein Schauunternehmen, bei dem alle Abteilungen vertreten waren und das einen guten Eindruck hinterließ. Einleitend blühten vorgetragen folgte der Aufmarsch der Teilnehmer. Ein Vortrag wies auf Sinn und Wert der Lebensübungen hin und dann zeigten Krabben und Warden ihr Können. Aufübungen, Krampfen, Spiele, Tänze, Aergernisse und Freübungen wechselten in bunter Folge untereinander ab. In ähnlicher Weise ließen sich die Frauen-, Männer- und die Spielabteilungen vor. Tänze der Turnerinnen und Herdbrüngen der Frauen gelaufen belonders. Die Leistungen im Doppelpferdspringen der Männer verblüfften und eben die Sprung-Gymnastik der Frauen. Allgemeine Freübungen, sauber, erakt und körperlich befähigt, schloßen die lebenswerte Veranstaltung. Es zeigte sich ein von hohem turnerischen Können im Verein „Vorwärts“.

Schönere Schauspielerdekoration.

Der Start eines Flugzeuges auf einem Landplatz im Ocean zeigt eine Sonderdekoration für Ballerattitel der Firma Gebr. Wener, Götterstraße. Für den Modellbau, Flugzeug- und Dampfmaschinenbau findet man in der Werkstatt für Bauteile bei Gebr. Wener alles erforderlich.

Kurze Mitteilungen.

Zu einem Zusammenstoß zwischen Radfahrer und Motorrad kam es gestern morgen in der Genossenschaftsstraße. Der Radler erlitt empfindliche Verwundungen. Die beiden Fahrzeuge wurden beschlagnahmt. — Zu einer Koppelung kam es in der Nacht zum Sonntag in der Grenzstraße. Mit lauten Krach fanden sich hier die beiden Gegenüber. Die schwebende Schupholme beendeten den Streit im Nu. — Zu dem Vorfall in der Kopperbörner Straße wird uns mitgeteilt, daß die hinter die Klinken geklemmte Zeitung in den Schmutz gefallen war. Als die betr. Nachbarin sie den Kindern wegnehmen wollte, sei es zu einer Auseinandersetzung gekommen. Die verdächtigen Mitbewohner des Hauses erklärten sich keineswegs als Nationalsozialisten und vom „Kurier“ beeinflusst.

Hätt' ich dich nie gesehen!

Roman von Erich Ebenstein.

Madрид verboten
Der Herrlerer fügte hinzu, daß er eben von der hauptstädtischen Herkumme zurückgekehrt sei und in einer Stunde abernals für einige Tage verreisen müsse, dann aber jogleich nach Madрид kommen wolle, um sich dort ein paar Tage Urlaub zu gönnen und sich an Alles bräutlichen Glück zu erfreuen.

Wie ein Blitz aus heiterem Himmel hatte die Nachricht Frau Stimpf's getroffen. Sie wollten für sie nehmen! Was sie bisweilen für Ernst genommen, sollte nun Tatsache sein, das noch ganz unerfahrene, weltfremde, kaum achtzehnjährige Mädchen sollte Hase über Kopf an einen jungen Lebemann verheiratet werden, den es kaum kannte!

Freda Stimpf's konnte es nicht fassen. Sie hielt nichts von Liebe und Ehe. Seit sie sich vor langen Jahren „aus Liebe“ geheiratet hatte, war sie mit einem lebensfrühen Mann eine glückliche Ehe geführt, in der der Tod als Geliebter auftrat. Auch ihres um sechs Jahre jüngeren Bruders Ernst war sie unglücklich geworden durch das reizbare, launenhafte Wesen seiner Frau.

Als sie farb, brachte der Witmer die kleine vierjährige Alie nach Madрид zu seiner älteren, glücklichen bereits verwitweten Schwester, daß sie, das Kind aufzunehmen, da er selbst sich nicht damit befassen könne. Er war Besitzer einer kleinen Fabrik, die von Anfang an unglücklich am Leben erübrigt zu werden.

Die kleinen Alie war zum ersten Male in Madрид gekommen in Freda Stimpf's verheiratet. Sie kamen und sie klammerte sich mit ganzer Seele daran.

Jornige Bitterkeit erfüllte sie bei dem Gedanken, mit wem gedankenlos Gleichmüt der Vater über seines Kindes Schicksal verfuhrte. Gläubte er denn, das Glück ihres Kindes? Oder Glück und Geld seien daselbe? Denn gewiß hatte ihn zumest das lobenweilige Geld verblendet, da er selbst, ewig in Geldgierigkeit, Alie wohl kaum ausreichend wieder verlorgen konnte. Als ob Alie nicht ein Udenborn erben würde, das sie, Freda, bis dahin hoffentlich schon ganz schwebend haben würde! Und ausgerechnet Erich Lobenstein mußte es sein! Frau Stimpf hielt gar nichts von diesem jungen Mann, der in ihren Augen keinen anderen Vorzug besaß als ein hübsches Gesicht und gute Manieren. Was Alie auch sagen mochte, — sie, die Tante, hatte auch ihre Äußerungen, durch die sie, Freda, über den jungen Lobenstein's Leben und Treiben. Sogar der Name Alie Bertling war ihr nicht unbekannt geblieben; darum hatte sie gestern die Notiz über den Trofaderelstand nur zu gut verstanden.

Und da sie nicht auf den Kopf gefallen war, reizte sie sich die Dinge zusammen: durch die überflüssige Verlobung sollte nicht dem drohenden Stande die Spitze abgebrochen werden? Sie war anfangs so empört und verzweifelt, daß sie lange hilflos durch das Haus wanderte und nicht wußte, was sie tun sollte.

Dann trübte es, sie zu suchen. Wenn sie auch nicht gerade beschäftigte, sie zum Angehörigen sehen den Vater aufzusuchen, so war sie doch entschlossen, Alie zu warnen und ihr allerlei Ausratungen über die Moral dieses sauberen jungen Herrn Lobenstein zu machen.

Aber als sie Alie dann mit dem Bild dieses Mannes in der Hand fand und das Bekennnis ihrer Liebe hörte, entfiel ihr dazu der Mut. Die Enttäuschung und der Schmerz, den sie Alie dadurch bereitet hätte, wären ihr allzeit immer gewesen als alles, was sie in der Ehe erfahren konnte.

Und sie beschloß, nicht Schicksal zu spielen, sondern den Dingen ihren Lauf zu lassen. Nicht einmal von dem Brief des Vaters und von Lobenstein's Namen erwähnte sie etwas.

kaufe bekommen. „Du würdest Erich Lobenstein also unbedingt nehmen, wenn er dich zur Frau begehrte?“

„Unbedingt, Tante! Weiß ich doch, daß ich mit ihm damit das Glück meines Lebens sichern würde!“

„Ach, Kind“, murmelte Frau Freda matt, „was weißt du heute von Glück oder Unglück! Es kommt ja doch alles im Leben so ganz anders, als man vorher annahm!“

„In dieser Nacht schliefst Alie hellwach unruhig — wahrscheinlich weil sie verlegen hatte, abends die Läden zu schließen und der Mond nun tollholl in ihr Zimmer leuchtete. Kurz nach Mitternacht wachte sie plötzlich ganz auf. Man hörte Raderollen unten am Kriesplatz und Stimmen im Haus. Dann hörte sie die Haustür aufspringen und Tante Fredas Stimme, die aber merklich stänglos klang.“

Sie fand schon am Fenster und spähte verhorrt zwischen den Vorhängen hind, neugierig, wer denn mitten in der Nacht nach Udenborn kommen könne.

Da sah sie im hellen Schein des Mondes eine Männergestalt aus dem Wagen steigen und hörte Tante Freda sagen: „Willkommen in Udenborn, Herr Lobenstein!“

Die rechte Hand vor den Mund, um den Schrei zu erstickern, der jubelnd aus ihrer Brust emporwühlte.

Er war gekommen! Er war also doch wieder gekommen!

Dann warf sie sich mitten im Zimmer auf die Erde, faltete die Hände und kammelte inbrünstig immer nur das eine: „Oh danke dir, o Gott! Oh danke dir, Oh danke dir! Oh danke dir!“

Und sie zuzor war ein heißeres Gebet aus ihrem Herzen emporgeklungen.

trauen ließen, am allerwenigsten aber so reiche Leute, wie es diesmal der Fall war.

Mit fast schüchternen Schen flüsteren es sich die Leute zu, daß der alte Lobenstein, des Bräutigams Vater, auf drei Millionen geschätzt werde, und der alte Herr mit dem grauen Spitzbart, der wie ein hoher Beamter ausah und eine hübschliche Frau am Arm führte, sollte gar noch reicher sein!

Dieser alte Herr mit dem grauen Spitzbart war der Hüttenverwalter Hans Bertling, die schöne Frau an seinem Arm war — Alie Bertling!

Erich Lobenstein hatte Himmel und Erde in Bewegung gesetzt, um zu verhindern, daß Bertling zur Hochzeit geladen wurden. Woher sollte er die Kraft nehmen, diesen Tag zu überleben, wenn Alie daneben läge?

Aber der alte Lobenstein hatte darauf bestanden, daß gerade Bertling's vor allen geladen werden müßten.

„Nur so kann der Schein einer harmlosen und unigen Freundschaft zwischen den Häulern Bertling und Lobenstein vor der Welt anständig erhalten bleiben. Nur wenn der Mann, den man sich selbst befeidigt glaubt, und die Frau, die man für einen Geliebten hält, als Gäste zu deinem Ehrentage erscheinen, wird man an die Sarmlosigkeit des Trofaderelbes glauben!“

Und dabei blieb der Alte, blieb eisenscharf dabei. Als Erich noch Einwände machen wollte und von der inneren Qual sprach, die Alie's Anblick ihm gerade in einer solchen Stunde, wo er ihren Verlust doppelt schmerzlich empfinden würde, verursachen müsse, unterdrückte ihn der Vater streng:

„Nimm es als verdiente Strafe für deine Verirrung und lerne daraus, daß eine unerwiderte Gerechtigkeit im Leben für jeden Augenblick der Schwäche büßen läßt!“

Auch Alie hatte nicht kommen wollen und anfangs alle möglichen Vorwände eronnen, um die Einladung abzulehnen.

Seit sie bei der großen Verlobungsfeier, die der alte Lobenstein in seinem Hause veranstaltet hatte, Alie kennen gelernt und zu ihrer peinlichen Ueberrassung hatte feststellen müssen, daß

Meine Begegnungen mit Clemenceau.

Als im Saal der Eiszeit mit Oesterreichs Schidjal gewirfelt wurde

Ein langer Sonderzug führte im Mai 1919 die Friedensdelegation Deutsch-Oesterreichs nach Paris und St.-Germain. Die Konstituierende Nationalversammlung Oesterreichs hatte mich zu ihrem Präsidenten bestellt und mich Dr. Guérin und Dr. Schönbaum als politische Berater beauftragt...

Sammlung durch ein Glockenzeichen zur Ruhe und lud mich ein, zum Protokollbuch zu schreiben und zu unterfertigen. Ich folgte seiner Aufforderung, eine Karte wurde entnommen, ein Beamter des Außenamtes hielt das weiße Siegelband bereit...

Die erste Enttäuschung.

In St.-Germain erfuhr wir bald, daß wir nur zweimal persönlich vor der Konferenz erscheinen würden, zu Beginn, aus Anlaß der Überreichung des Entwurfes, und zum Schluß, aus Anlaß der Unterzeichnung.

Was konnte ich mir von dieser Freundschaft erwarten? Der „Grand mal“ vertrieben? Österreich brauchte dringend Lebensmittel, Kasse und Kredite.

Im Saal der Eiszeit, Das Königschloß von St.-Germain war durch die französische Republik längst in ein Museum der Erdgeschichte Frankreichs umgewandelt worden.

aus Berlin wird berichtet: Vorkünftig ist es nun einmal so, daß wir in Deutschland fast nur männliche Staatsräter haben. Und ein Mann wird nie und nimmer die Qualen einer Frau verstehen, deren „Kopf nicht in Ordnung“ ist.

Herausgelockte Dauerwellen. Fräulein Helene läßt sich schön machen.

Fräulein Helene B. hatte feststellt, daß ihre Dauerwellen längst fällig seien. Das ist eine entsetzliche Feststellung für eine Frau, die kein Geld hat.

der Friseur kleingüht an die Arbeit. Als Fräulein Helene sich unter dem Apparat mit den vielen, vielen Wädeln „schmorte“, bemerzte sie so nebenbei: „Ach ja, was ich noch sagen möchte.“

„Bei den Oesterreichern schießen wir nicht!“ Fortz Monate, während denen wir in das Saisongebäude von St.-Germain eingezogen waren, lagen zwischen diesem ersten und dem zweiten Zusammentreffen mit dem bedeutenden Widerstand des ursprünglichen Vertreterkontingents, sprachen uns das Burgenland zu und retteten Kärnten. Die Nationalversammlung hatte uns zur Unterfertigung des ewigwährenden Vertrages ermächtigt...

Stierkampf in der Provence.

Brief aus Beaucuire, Im Westen der Provence liegt still und friedlich das uralte Städtchen Beaucuire, um das die Rhône einen hochmütigen Bogen macht.

drücklich Hilfe versprochen. Um über diese Hilfe zu verhandeln, reiste ich dann nochmals mit einer österreichischen Abordnung nach Frankreich, diesmal nicht nach St.-Germain, sondern nach Paris.

Nun beginnt der Tragödie letzter Akt. Wie beim antiken Theater kennt keiner den Exitus, keiner weiß, wieviel Tote es geben wird.

Der frische Widerstand der Frauen, die sich auf den Kampf vorbereiten, wird durch die unerwartete Hilfe der Amerikaner an mich heran und lachte: Ich begrüßte Sie zu diesem Erfolg.

Im mildem Siegesjubel fliegen Hüte und Kappen als Zeichen der Anerkennung in die Arena und werden wieder in die Richtung, aus der sie kamen, zurückgeworfen.



Geheimrat Dr. Ferdenge soll mit der Leitung der Kulturbteilung des Auswärtigen Amtes betraut werden...

Turnen Sport Spiel

Die letzten Sportkämpfe.

Fußball.
 Jugend-Fußballspiel an der Genossenschaftsstraße, Heppens 1. Jugend gegen Rüstlingen 2. Jugend 2:0. — Heppens 1. Schüler gegen Rüstlingen 2. Schüler 2:0. — Germania 1. Schüler gegen Rüstlingen 1. Schüler 1:2. — Ein Jugendspiel großen Formats lieferten sich Germania 1. Jugend und Rüstlingen 1. Jugend. Rüstlingen übte Renanze vom verlorenen Spiel vom letzten Sonntag. Germania mußte sich der förmlich und leidlich überlegenen Rüstlinger Jugend beugen. Trotzdem Germania mit 1:0 in Führung ging, mußten sie sich mit 4:1 geschlagen geben. Das Spiel beider Mannschaften geschah an Tempo und technisch können fast einem A-Klassen-Spiel.

Kommender Sport.

Am den Bezirksmeister! Wieder stehen wir Fußball am Abschlus eines Jahres. Die Serie ist beendet, der Meister innerhalb der Gruppen ermittelt und nun legt das Ringen um den ersten Platz im Bezirk, um den Titel Bezirksmeister ein. Wir finden in unserer Gruppe einen Neuling als Anwärter. Die freie Turnerschaft Rüstlingen erwarb erkmalich den Gruppenmeister. Dadurch dürfte diese Mannschaft etwas im Vorteil sein bei den folgenden Spielen, denn mit dem Reiz des Neuen, des Erstmaligen müßte die Mannschaft sehr viel Ehrgeiz und noch mehr Energie mitbringen. In Verbindung mit dem normalen Können, dem vorhandenen Spielmaterial und dem Anreiz, einmal in der Kreisrunde mitzuwirken, dürfte alles zusammen ein erhebliches Gewicht darstellen und wird es dem anderen Anwärter, Amfissa-Wiltschulen, Meister der Gruppe Ostfriedland, sehr schwer fallen, hiergegen das nötige Gegengewicht aufzubringen. Amfissa ist uns kein Unbekannter, ist auch schon mehrfach Gruppenmeister gewesen und hat hier am Orte auch schon mehrfach Proben seines Könnens abgegeben. Die Mannschaft besteht bei ausgeglichener Besetzung der Reihen aus einem ununterstelligen Clan. Unermüdbare Eifer in Verbindung mit der bekannten offensivistischen Hartnäckigkeit im Widerstand werden häufig selbst einen Spielerisch etwas besseren Gegner gefährlich, und da die Mannschaft hierüber verfügt, werden die Rüstlinger ein schweres Werk zu vollbringen haben. Wenn wir auch den Siegen ein wenig mehr Gewinnmöglichkeit einräumen, so ist trotzdem ein Sieg der Ender nicht ausgeschlossen. Beiden Mannschaften kann man eher gleiche Siegeschancen zuspüren. Auf jeden Fall wird das am Sonntag, dem 13. November, nachmittags 2.30 Uhr., auf dem Heppensplatz stattfindende Spiel ein allgemeines Interesse erwecken und unsern Anhängerkreis dort verlammt lassen. Der im Verhältnis zu den Unlosen sehr niedrige Eintrittspreis ermöglicht jedem den Besuch.

Handballspiele. Am Sonntag, dem 13. November: Blag Schaar 10 Uhr: (S.) Schaar 2 gegen Heppens 2, Schieds. Rüstlingen; 11 Uhr: (S.) Schaar 1 gegen Heppens 1, Schieds. Marienfel. — Blag Schaar 10 Uhr: Cich Sch. gegen Wilhelmshaven Sch., Schieds. Neuenroden; 11 Uhr: (S.) Neuenroden 1 gegen Jade 1, Schieds. Schaar. — Blag Schaar 10 Uhr: (S.) Germania 1 gegen Wilhelmshaven 1, Schieds. Rüstlingen; 11 Uhr: (S.) Germania 1 gegen Wilhelmshaven 1, Schieds. Heppens.

Jahresbericht der Turnspielsparte Gruppe Rüstlingen.

Am Sonntag, dem 18. November, tagt im „Siebetsburger Hof“ das Gruppenparlament der Turnspielsparte. Die Seiten sollen dazu beitragen, den Delegierten die Arbeit zu erleichtern. Während allgemein im Bundesgebiet des Arbeiter-Turn- und Sportbundes die Turnspielsparte folgende Sportarten vorfördert: Hand-, Faust-, Korb-, Faust-, Tennisball und Soden, pflügt die Gruppe Rüstlingen das Hand-, Faust- und Trommelballspiel. Während Faust- und Trommelballspiele nur während der Sommerzeit ausgetragen werden, um den Spielern keinen gesundheitlichen Schaden zu zufügen, kann das Handballspiel während des ganzen Jahres gespielt werden. Das Handballspiel ist ein Kampfsport, in dem sich zwei Gegner gegenüberstellen. Im Gegensatz zu den bürgerlichen Sportarten ist es Aufgabe der Arbeiter-Handballer, den Ball freihändig zu fangen. Jede Berührung mit dem Körper zieht einen Freiwurf für den Gegner nach sich. Darum ist es notwendig, daß sich die einzelnen Spieler einem eingehenden Training unterwerfen. Nichts Kinetisch, sondern Ausbildung fähiger Spieler ist die Aufgabe des Arbeiterturns. Daß diese Aufgabe erfüllt wird, zeigt die rapide Entwicklung und der Zustand neuer Mannschaften innerhalb des gesamten Bundesgebietes. Dem Zuge der Zeit folgend sah sich die Bundesleitung veranlaßt, eine vollständige Umgestaltung des Spielbetriebes zu beschließen. Um die Zerspaltung des Handballspiels in Zukunft zu unterbinden, wurde das Regelwerk des Handballspiels einer vollständigen Umarbeitung unterzogen. Gleichzeitig wurde zur Vereinfachung der Arbeit für die Funktionäre das Verfallensrecht der Turnspielsparte erneuert. Der Beschluß gilt das Geschäftsjahr 1932 als ein Jahr der inneren Vertiefung und Umgestaltung in spieltechnischer Hinsicht des Handballspiels. Gleichzeitig befolgte die Bundesleitung, die Bundesmeisterchaft alljährlich auszutragen. Des weiteren wurde eine Reformation innerhalb des Kreiswesens vorgenommen. Für die Turnspielsparte wurde das Organ „Wurf und Ziel“ geschaffen.

Handball.
 An Vorkampfen wurden im Jahre 1932 ausgetragen: Von den 259 abgehandelten Spielen für die Mannschaften wurden 204 Spiele ausgetragen. Von 80 abgehandelten Spielen für die Jugend wurden 63 Spiele ausgetragen. Von 68 abgehandelten Spielen für die Schüler wurden 36 ausgetragen. Für die Spielerrinnen wurden 26 Spiele abgehandelt und davon 20 Spiele ausgetragen. Also wurden von den in der Börse 429 abgehandelten Spielen 323 ausgetragen. Beteiligt waren daran 21 Volk-, 10 Jugend-, 10 Schüler- und 6 Spielerrinnenmannschaften. Hinsu kommen noch 105 Spielerrinnen. Befanntlich trägt die Gruppe Rüstlingen die Spiele zur Ermittlung des Gruppenmeisters im Ein-Kunden-System aus. Die Gruppenmeisterchaft für das Jahr 1931/32 sicherte sich in der A-Klasse Germania 1. Auch in den nachfolgenden zwei Weiterkämpften ging die Elf als Meister des 1. Bezirks hervor. In der B-Klasse errangen die Gruppenmeisterchaft Rüstlingen 2 und in der Jugend-Klasse Rüstlingen 2. In Gruppenpielen wurden sieben veranlaßt. Mit 31 Spielen gegen auswärtige Gegner wird die innere Verbundenheit trotz der wirtschaftlichen Not dokumentiert.

Fußball.
 An Vorkampfen wurden für die Mannschaften 47 abgehandelt und davon 34 Spiele ausgetragen. Die Jugend trug von den 8 abgehandelten Spielen 6 aus. Ausgemalt wurden von den auf der Börse abgehandelten 56 Spielen 40 Spiele ausgetragen. An der Weiterkämpfe wurden 63 Spiele ausgetragen. Beteiligt waren an Vorkampfen 21 Mannschaften. An Weiterkämpfen wurde ein Spiel zur

11 Uhr: (S.) Schaar 1 gegen Heppens 1, Schieds. Marienfel. — Blag Schaar 10 Uhr: Cich Sch. gegen Wilhelmshaven Sch., Schieds. Neuenroden; 11 Uhr: (S.) Neuenroden 1 gegen Jade 1, Schieds. Schaar. — Blag Schaar 10 Uhr: (S.) Germania 1 gegen Wilhelmshaven 1, Schieds. Rüstlingen; 11 Uhr: (S.) Germania 1 gegen Wilhelmshaven 1, Schieds. Heppens.

Arbeiter-Turn- und Sportbund.

Reinigungs-, Frauen- und Kinderturnwarte des 1. Bezirks. Die technische Lehrstunde und Tagung, die laut Jahresplan am 20. November in Rüstlingen stattfinden soll, fällt infolge der Umgestaltung in diesem Jahre aus.
 Die technische Lehrstunde.
Bezirksfußballauswahl. Für Sonntag, dem 13. November, besteht ab 12 Uhr mittags fünf Rüstlingen und Umgebung Spiel- und Fahrverbot.
Handball-Reinigungsstelle. Sämtliche Rückstände an Kopfsteuer sind bis zum 12. November d. J. an den Spartenamtler Gen. Kolbe, Genossenschaftsstraße 80, abzuführen. In Anbetracht der Gruppentagung ist die Regelung immer zusammenzieht. Auch hier in Rüstlingen Wilhelmshaven wollen wir versuchen, uneren Gästen die Stunden so angenehm wie möglich zu machen. Damit sie in ihrer Heimat von den besten besichtigen können. Um dies zu vollziehen, bedürfen wir der Mitarbeit aller hiesigen Sportgenossen. In alle rücken wir daher die Bitte, an diesem Tage mitzukommen und sich reiflich zu beteiligen, denn nur eine Massenerkrankung kann beweisen, in welsch hoher Blüte der Sport bei uns steht.

Ein ausgezeichnetes sportliches Programm, wobei auch andere örtliche Sportvereine mitwirken werden, wird an diesem Abend mit gutem Gelingen beitragen. Ebenso werden im Rahmenprogramm unsere besten Schülermannschaften mitwirken, um hier einmal vor der großen Masse zu bewelen, daß auch sie schon einiges leisten können und sich durch diese Kämpfe an diesem Abend noch mehr Freunde für die Zukunft sichern wollen. Unsere fleißige Mannschaft wird in aller Stille zum Kampf antreten und gewiß an diesem Abend einen sehr schönen Eindruck hinterlassen und energielos Draufgehen ihre Zuschauer so gut wie möglich zu gestalten. Ganz besonders wird es auch im Schwergewicht interessante und spannende Momente geben, denn ein bekannter Schwergeewichtler Fred wird hier mit einem ebenbürtigen Gegner zusammenkommen, beim Kampf in Freizehlem liegt in der ersten Runde Fred, während er im zweiten Gange gegen ihre Zuschauer so gut wie möglich zu gestalten. Ganz besonders wird es auch im Schwergewicht interessante und spannende Momente geben, denn ein bekannter Schwergeewichtler Fred wird hier mit einem ebenbürtigen Gegner zusammenkommen, beim Kampf in Freizehlem liegt in der ersten Runde Fred, während er im zweiten Gange gegen ihre Zuschauer so gut wie möglich zu gestalten.

Ringkampf gegen den Bundesmeister.

ba. Dieser Großkampftag wird ohne Zweifel der Bedeutendste sein, den die Sportwelt in diesem Jahre in den Jubeltagen aufweisen kann. Nicht leicht war es, eine Mannschaft von dieser Größe zu gewinnen, eine Mannschaft, die es fertig brachte, sich nach langen schweren Kämpfen bis zum Bundesmeister im Ringen des Arbeiter-Turnbundes durchzuringeln. Nur ein erfahrener Sportler kann erkennen, was es heißt, sich zu den Besten aus der Reihe zu qualifizieren. Die Folgen dieser Größe sind, daß diese Mannschaft fast jeden Sonntag fünf Freundschaftskämpfe nach den vielen Städten gewünscht wird, um ihre hohe, vollendete Kunst im Ringen zu zeigen. Nur von einer wahrhaft vollendeten Technik kann man hier sprechen, dieses beweist schon, daß in dieser Mannschaft mehrere Olympia-Teilnehmer sind, die sich auch gute Plätze in Wien erobert konnten. Aber nicht nur Kampfsport ist es, womit sich unsere Freizehler Sportgenossen auszeichnen, sondern sie wissen auch eine sehr löbliche Kameradschaft zu pflegen! Unsere 1. Ringermannschaft und alle Teilnehmer werden die „Tage des Freizehlers“ bestimmt nie vergessen, die sie diesen anlässlich der Silberhochzeit-Tournee dort erleben dürfen. Bei allen, ob jung oder alt, wurden unsere Rüstlinger Genossen mit Begeisterung empfangen, trotzdem aus die Arbeitslosigkeit unter den dortigen Arbeitslosen sehr groß ist, ließen sie sich es nicht nehmen, allen zu zeigen, was es bedeutet, Arbeiterportler aus fernem Bundesgebiet zu bewirten, und damit haben sie bewiesen, daß Leben uns verbunden fähig. Nun sollen auch die Freizehler Sportgenossen bei uns erfahren, daß auch die Arbeiterportler hier in der nächsten Idee Freundschaft pflegen können, sie sollen erfahren, daß hier in den Städten der Arbeiterport eine harte und gesunde Kraft innerhalb der Arbeiterbewegung ist, die

Die Arbeit der Gruppenleitung war deshalb keine leichte. Jeder an sie gestellten Anforderung sollte sie gerecht werden. Ob das gelungen ist, mögen die Bundesgenossen selber entscheiden. In spieltechnischer Beziehung sind folgende Zahlen nennenswert:

Handball.
 An Vorkampfen wurden im Jahre 1932 ausgetragen: Von den 259 abgehandelten Spielen für die Mannschaften wurden 204 Spiele ausgetragen. Von 80 abgehandelten Spielen für die Jugend wurden 63 Spiele ausgetragen. Von 68 abgehandelten Spielen für die Schüler wurden 36 ausgetragen. Für die Spielerrinnen wurden 26 Spiele abgehandelt und davon 20 Spiele ausgetragen. Also wurden von den in der Börse 429 abgehandelten Spielen 323 ausgetragen. Beteiligt waren daran 21 Volk-, 10 Jugend-, 10 Schüler- und 6 Spielerrinnenmannschaften. Hinsu kommen noch 105 Spielerrinnen. Befanntlich trägt die Gruppe Rüstlingen die Spiele zur Ermittlung des Gruppenmeisters im Ein-Kunden-System aus. Die Gruppenmeisterchaft für das Jahr 1931/32 sicherte sich in der A-Klasse Germania 1. Auch in den nachfolgenden zwei Weiterkämpften ging die Elf als Meister des 1. Bezirks hervor. In der B-Klasse errangen die Gruppenmeisterchaft Rüstlingen 2 und in der Jugend-Klasse Rüstlingen 2. In Gruppenpielen wurden sieben veranlaßt. Mit 31 Spielen gegen auswärtige Gegner wird die innere Verbundenheit trotz der wirtschaftlichen Not dokumentiert.

Fußball.
 An Vorkampfen wurden für die Mannschaften 47 abgehandelt und davon 34 Spiele ausgetragen. Die Jugend trug von den 8 abgehandelten Spielen 6 aus. Ausgemalt wurden von den auf der Börse abgehandelten 56 Spielen 40 Spiele ausgetragen. An der Weiterkämpfe wurden 63 Spiele ausgetragen. Beteiligt waren an Vorkampfen 21 Mannschaften. An Weiterkämpfen wurde ein Spiel zur

Ermittlung des Gruppenmeisters in der A-Klasse ausgetragen, welfches Wilhelmshaven 1a für sich entschieden. Gruppenmeister in der B-Klasse wurde Wilhelmshaven 2, in der C-Klasse Neuenroden 1, und in der Jugend-Klasse Wilhelmshaven 1 Jgd.

Trommelball.
 An Vorkampfen wurden 32 Spiele abgeschlossen und davon 25 ausgetragen. Beteiligt waren 22 Spiele ausgetragen. Beteiligt waren hieran an den Vorkampfen 13 Volk- und drei Jugendmannschaften, an den Gruppenpielen 10 Volk- und drei Jugendmannschaften. Als Gruppenmeister wurden ermittelt in der A-Klasse Germania 1, in der B-Klasse Germania 2 und in der Jugendklasse Wilhelmshaven Jgd. 1.

In 12 Sitzungen der Gruppenleitung wurde über das Wohl und Wehe der Sparte entschieden. Zur Ausbildung der Verehrten wurden drei Abende angelegt. Die Schiedsrichterorganisation wurde neu ins Leben gerufen. Sie hält regelmäßig jeden Monat eine Sitzung ab. Mehrere Jugendleiter-Sitzungen besaßen sich mit dem Problem „Suegarb u. e. h.“. Der Mitgliederbau konnte bei der eifrigen Agitation der Bundesmitglieder von 314 auf 454 gesteigert werden. In dem Erfolg ist jeder Gruppenverein gleichermaßen beteiligt. Die Spielerinnenbewegung wurde für das Handballspiel neu ins Leben gerufen. Die Schülerbewegung wurde hierher geführt. Die finanziellen Verhältnisse sind trotz der wirtschaftlichen Not stabil.

Bundesgenossen! Das Jahr 1932 ist also in jeder Beziehung ein 100prozentiger Erfolg. Die Gruppenleitung sieht beherzt auf die vollbrachte Arbeit zurück. Möge das Jahr 1933 einen noch größeren Erfolg zeitigen. Die Parolle für das Jahr 1933 muß heißen:

Vorwärts immer!
 rückwärts niemals!

Die Gruppen-Handball-Spielleitung Rüstlingen.

Der Stamm der Besucher hat auch heute trotz Wirtschaftsnot immer noch zum Verein.

bringend erforderlich, gemäß Delegationsrecht. Die neuesten Bundesbeschlüsse für Handball sind beim Ratifizieren zu haben.

Bezirksauswärtigen, Gruppe Rüstlingen.
 Heute abend beginnt um 6 Uhr der Anfangsfeier im „Lombischer Hof“. Sämtliche Neuanfänger müssen heute abend erscheinen. Auch werden heute abend die letzten Anmeldungen entgegengenommen.

Bezirksauswärtigen (Fußball). Abung, Kreisjugendleiter der Fußballabteilung! Mittwoch, 9. November, wichtige Sitzung bei Rathaus („Siebetsburger Heim“). Tagesordnung: Aufstellung von zwei kombinierten Jugendmannschaften zum Kräftejahren. Kein Jugendleiter darf fehlen. Anfang 8 Uhr.

Gruppe Jeverland. Auf der letzten Gruppentagung in Shortens, die allgemein gefeiert hat, wurde festgelegt, daß von nun an wieder regelmäßige Gruppensitzungen stattfinden sollen. Die nächste Gruppenturn- und Sportstunde ist am Sonntag, dem 13. November, morgens 8.30 Uhr, in der Turnhalle zu Geer. Die Vereinsturnwarte wollen dafür Sorge tragen, daß auch diese Lehrstunde gut besucht wird. Auch für die Hand- und Fußballspieler der Gruppe gilt diese Sportkunde. Die Gruppentagung.

Das Stiftungsfest der Freien Turnerschaft Rüstlingen. Trotz Not der Zeit und unregelmäßiger Gruppensitzungen war eine Hochzeit von Sachverhaltungen von Stapel gegangen, war das Gründungsfest der Freien Turnerschaft ein voller Erfolg. In der Rede konnte der 1. Vorsitzende der Bundesgenossen, Louis Wöhe und Paul Döh auf 25jährige Mitgliedschaft die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen haben. Hoffen wir, daß diese Jubiläumsgenossen in frischer Gesundheit noch recht lange Zeit zu den Unseren zählen. Was dann im Laufe des Abends an sportlichen Darbietungen gezeigt wurde, konnte allgemein beifolgend sein. Die Männer, Jugend, Frauen oder Sportler-Abteilungen. Der spontane Beifall bei jeder Anführung setzte die allgemeine Freude der Männer wie auch bei den Frauen vermochte die Saalfläche der Teilnehmer fast gar nicht aufzunehmen. Die Turner führten ihre Leistungen unter Begleitung des Vereinsmusikorchesters durch und büchte dieser Versuch nachzugehen finden den einen Beobachter gehört die Müll unterer einen Bewegung. Vorbildlich wirkten die Medizinischen Übungen der Frauen, während die Turnvorbereitung der Sportlerinnen vorföbhaft war. Die Jugend brachte die eigenen Sprünge am Bod. Im Gedächtnis werden die Teilnehmer und die Jugend am Bod. Die Turnvorbereitung über eine kurze Zwischenpause half die Musikgruppe der Jugend hinweg, so daß im Rahmen des Programms gar keine Rede auftrat. Immer neue Bilder mit rund 1200 Personen. Den Abschluß machten die Alters- und die Jugend in einem Gange. Die alte und neue Sache gut gemacht. Die Turnvorbereitung! Doch sie aber auch am Barren zu turnen verstanden. bewiesen sie am Schluss ihrer Nummer. Ihre Kapelle trat dann beim nachfolgenden Festball noch verschiedene Male in Tätigkeit. Das Gesamtprogramm wurde durch den technischen Leiter, Gen. Helmers unterstützt durch die Freie Turnerschaft und brachte den Besuchen die Freie Turnerschaft noch immer zu den leistungsfähigen Vereinen im Bezirk gehört.

Nordmark-Kreisfest des ATSB. Unter der Leitung Einnittigkeit, Klarheit und Gehilichkeit fand am 28. und 30. Oktober der außerordentliche Kreisfest des Kreis Nordmark im Arbeiter-Turn- und Sportbund im Stadion statt. Die Vereinigung der Vereinskämpfer, die sich in den letzten zwei Jahren gezeigt hatten, wurde rühmend gelobt. Die hervorragende Art immer vorübergehend. In einer einstimmig angenommenen Resolution wurden der Groß-Hamburg-Kampfteiler der Eternen Front zu dem Kampfmarsch am 30. Oktober die herzlichsten Glückwünsche überreicht. Zum Kreisreiter wurde gewählt Louis Hamburg.

Touristenverein Naturfreunde.
 Ortsgruppe Rüstlingen e. B. Auf der letzten Versammlung wurde auf folgende Angelegenheiten besonders hingewiesen: Der für den kommenden Donnerstag, dem 10. Nov., angeordnete Mozart-Abend findet, da die Heim der Raum begrenzt ist, im Stadion statt. Der Besuch zu erwarten ist, im Stadion statt. Ein Freund mit dem Gesamtgesellschaftspausen hat. Ein Freund mit dem Gesamtgesellschaftspausen hat. Ein Freund mit dem Gesamtgesellschaftspausen hat.

Allgemeine Rundschau.
 Turner-Stadtwettkampf Dresden - Weizlau. Das waren tumultuarische Gangelegenheiten, die beide Mannschaften im „Lombischer Hof“ zu Dresdenboten. Dresdens besseres Stadion an der Spitze für den Sieg der Weizlauer. Im Gesamtgewinn 589:388. Die Ergebnisse am Barren: Dresden 180, Weizlau 165 Punkte. Am Weid: Dresden 188, Weizlau 194 Punkte. Am Red: Dresden 206, Weizlau 194 Punkte.

Derenskalendar.
 Arb.-Turn- u. Sports Heppens, Montag, 7. Nov., abends 8 Uhr, im Vereinslokal, Jugend-Verlammlung. — Donnerstag, 10. Nov., abends 8 Uhr, Technisfestung. — Samstag, 12. Nov., abends 8 Uhr, Mitglieder-Verlammlung mit anschließender Jubiläumfeier im Vereinslokal.

Freie Turnerschaft Rüstlingen e. B. Handball-Abteilung. Sonntag, dem 13. Nov., abends 8 Uhr, Spielersitzung. Mannschaftsversammlung. — Sonntag, dem 12. Nov., abends 8 Uhr, Mitglieder-Verlammlung. — Sonntag, 13. Nov., abends 8 Uhr, Mitglieder-Verlammlung mit anschließender Jubiläumfeier im Vereinslokal. — Sonntag, dem 13. Nov., abends 8 Uhr, Mitglieder-Verlammlung mit anschließender Jubiläumfeier im Vereinslokal.

~ Bilder vom Tage ~

Herriot macht sich in Madrid besiest.



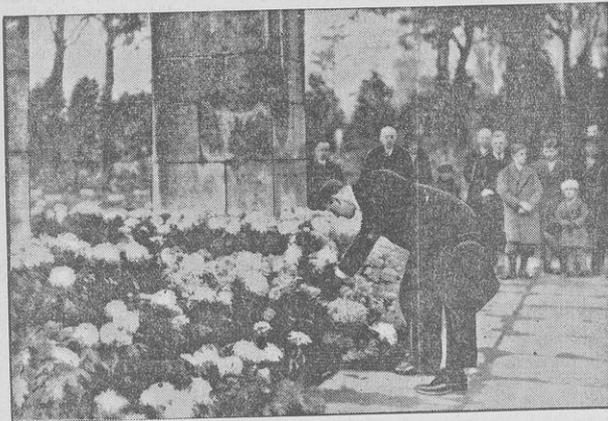
Der französische Ministerpräsident (zweiter von rechts) hat sich mit dem Volk in den Straßen Madrids angefreundet. — Der französische Ministerpräsident Herriot hatte in den letzten Tagen der Hauptstadt der spanischen Republik einen Besuch ab. Es handelte sich für ihn scheinbar weniger um das Zustandekommen irgendwelcher politischer Vereinbarungen als darum, unter der Bevölkerung der jungen Republik Sympathien für das stammerwande Frankreich zu erwerben.

Eine amerikanische Seetragödie.



Mit letzter Kraft wird der Schwerverwundete den Wellen entzissen. — Ein tragischer Zwischenfall spielte sich während eines fürchterlichen Sturmes an den Ufern des Erie-Sees, des gewaltigen Binnenlakes im Norden der Vereinigten Staaten, ab. Als ein Mitglied einer Rettungsgesellschaft in einem Huberboot den Versuch machte, einer gestrandeten Fischerbarke zu Hilfe zu kommen, kenterte sein Boot und die Wellen warfen ihn mit fürchterlicher Wucht an das felsige Ufer. Seine Kameraden vermochten ihn zwar mit schwerer Mühe aus dem Wasser zu ziehen, er erlag aber kurze Zeit darauf seinen Verletzungen.

Die Allerseelenfeier der deutschen Kolonie in Brüssel.



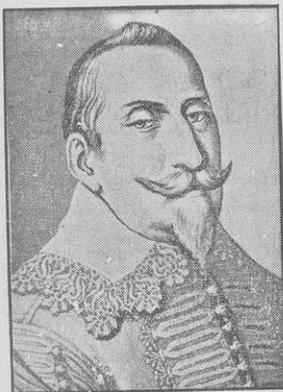
Die Kranzniederlegung am deutschen Kriegsgefallenen-Denkmal auf dem Brüsseler Zentralfriedhof, wo am Allerseelentag eine schlichte aber eindrucksvolle Toten-Gedenkfeier der deutschen Kolonie stattfand.

„Katharina“ zieht um.



Gitta Alpar und Hans Lehmann, die Hauptdarsteller der Operette „Katharina“, führen den Lastwagen, der sie mit dem Ensemble vom Berliner Admirals-Theater nach dem Theater des Westens bringt, wo die weiteren Aufführungen stattfinden sollen.

Vor 300 Jahren starb Gustav Adolf.



Gustav Adolf (1594—1632). Zeitgenössischer Kupferstich.



Der Schwedenkönig (rechts zu Pferde, ohne Helm) in der Schlacht bei Lützen. Nach einem Gemälde von J. Martens de Jong. — Am 6. November findet in Lützen die Hauptgedächtnisfeier zur Erinnerung an den Tod Gustav Adolfs statt.

Drei Tage in der Wasserhölle.

Wie die sechzehn Jungen Holländer von dem deutschen Dampfer „Botilla Ruh“ gerettet wurden.

Brief aus Visby. Sechzehn junge Burken aus dem kleinen Handelsboot Burgsoif auf der schwedischen Dillseilfahrt...

Es ist Sonntag nachmittag. In Burgsoif ist nicht viel los. Gelangweilt steht die Jugend des Städtchens auf den Kais...

... und tischen nicht zurück! Niemand denkt sich etwas dabei, daß die Sechzehn hinausfahren...

Wer es sind kaum wenige Minuten vergangen als ein furchtbarer Sturm losbricht. Das vorher mäßig bewegte Meer...

Während an diesem Abend kein Mensch schlafen geht — es gibt ja in den kleinen Städtchen kaum jemanden, der nicht irgendeine mit einem der sechzehn Jungen verwandt ist...

Man hat sich oft darüber geäußert, daß die Kinder der Welt nicht mehr so gut sind wie früher. Aber das ist schon besser als der Strake...

Anspruch auf Finderlohn.

Bei Geates ist's dunkel und ungemütlich. Die Karla ist gar nicht gern zu Hause. Besonders wenn Mutter früh fortgeht auf Arbeit...

Was man immer schändert Karla die Straße lang. Da wird ihr Auge plöcklich starr; man sieht auf dem Damm hat sie was gesehen...

Das ist was die? Rausgehen sollte Karla ihr das Vortemmonale so mir nichts dir nichts...

Die Dame war zwar ungeschaffen über diese Zumutung, aber was sollte sie mit dem frechen Gör? Wohl anfangen? Ueberredend half hier nichts, und mit Gewalt war erst recht nichts zu machen.

luch, mit dem kleinen Nebensegel noch zurückzu kommen, scheitert an der Gewalt des Sturms. Angefichts der drohenden Gefahr — niemand weiß, wie lange das Boot der Gewalt der Wellen...

Es ist Nacht geworden. Jeder von den Sechzehn kennt das Meer wie die Schiffe von Burgsoif, und doch sind alle seetarr. Mit Mühe kann verübt werden, daß einer über Bord gespielt wird...

Am Dienstag vergeht und die darauffolgende Nacht. Gelegenheit sprechen sich die Jungen Mut zu, wenn ihn auch alle längst verloren haben...

Sechzehn Elternpaare meinen vor Freude. Auch „Botilla Ruh“, von Leningrad nach Kopenhagen unterwegs, hatte gehört, daß die Sechzehn aus Burgsoif gerettet wurden...

Die beiden gingen also zu Karla Mutter, die höchst erstaunt war über die vornehme Begleitung, in der ihre Karla heute nach Hause kam...

„Ach, Mutter, ich hab'n Vortemmonale gefunden, und die Dame sagt, 's ist ihrs, und du sollst sagen, ob wir ihr's geben wollen.“

„Ja“, sagte Frau Gräfe, halb zu der Dame gewandt, „so einfach geht das doch nicht; ich weiß gar nicht, ob Sie's wirklich verloren haben.“

„Das war der Dame gar nicht recht; aber sie ist schon, hier konnte sie ihren Kopf nicht durchsetzen. So zogen sie denn alle drei zur Polizei, Karla als Hauptperson in der Mitte.“

„Ne“, sagte Karla Gräfe, „auf den Fingern lobn können wir nicht versetzen; dazu geht's uns viel zu schief.“

Die feine Dame bekam eine ganz spitze Nase und sagte nur, sie hätte noch nie gehört, daß Kinder auch einen Finderlohn zu beanspruchen hätten; Kinder seien doch sonst auch nicht geistlos. „Na“, beehrte sie der Wächmeister, „es ist ein weitverbreiteter Irrtum, daß man glaubt, Kinder hätten keinen Anspruch auf die Belohnung; den haben sie genau so wie die Erbsenbären.“

„Gewiß, gnädige Frau“, antwortete der Beamte höflich, „wir müssen wir erst mal den Finderlohn ausrechnen; denn daß die Karla darauf verzichten wird, ist doch wohl nicht anzunehmen.“

Die Dame war zwar ungeschaffen über diese Zumutung, aber was sollte sie mit dem frechen Gör? Wohl anfangen? Ueberredend half hier nichts, und mit Gewalt war erst recht nichts zu machen.

Die Totenkammer von Palermo

man ihn herans, da er inzwischen — infolge der merkwürdigen atmosphärischen Verhältnisse — einen Kater — eingetroffen war. Man schlang ihm einen Strick um die Schulter und hing ihn an die Wand, wie man ein Bild an den Nagel hängt.

Das ist in der Tat eine seltsame Bildergalerie, durch die man hindurchschreitet. Arme und Beine sind vielfach, damit sie nicht in Luft zerfallen, an den Gelenken zusammengeklebt. Hier und dort sieht man bürre Kränze und schleifenummene kleine Kreuze. Fersechte Kleider hängen herum, auch Uniformen und Kutten, und verfilzte Seide wird sichtbar.

Fürchterlich ist es, den Toten ins Anlitz zu schauen. Die einen haben das Haupt gelockt, die andere Demut und ausgelassen mit ihrem Schmelz. Die andere haben das Haupt erhoben, und ihre verzerrten Züge verraten dem Beschauer die Qual des letzten Kampfes. Gelb und braun ist die Haut geworden, wie Pergament und Leder, und an vielen Stellen des Körpers zu Furchen und Falten verrogen.

„Ne“, sagte Karla Gräfe, „auf den Fingern lobn können wir nicht versetzen; dazu geht's uns viel zu schief.“

Die feine Dame bekam eine ganz spitze Nase und sagte nur, sie hätte noch nie gehört, daß Kinder auch einen Finderlohn zu beanspruchen hätten; Kinder seien doch sonst auch nicht geistlos. „Na“, beehrte sie der Wächmeister, „es ist ein weitverbreiteter Irrtum, daß man glaubt, Kinder hätten keinen Anspruch auf die Belohnung; den haben sie genau so wie die Erbsenbären.“

„Gewiß, gnädige Frau“, antwortete der Beamte höflich, „wir müssen wir erst mal den Finderlohn ausrechnen; denn daß die Karla darauf verzichten wird, ist doch wohl nicht anzunehmen.“

Die Dame war zwar ungeschaffen über diese Zumutung, aber was sollte sie mit dem frechen Gör? Wohl anfangen? Ueberredend half hier nichts, und mit Gewalt war erst recht nichts zu machen.

10 Jahre Reichsarbeitsgemeinschaft freigeistiger Verbände.

Die von den Ministern Reubell und Cserening als Vertretung der Weltanschauungsorganisationen anerkannte Reichsarbeitsgemeinschaft freigeistiger Verbände (R.A.G.) wird nunmehr auf eine zehnjährige Tätigkeit zurückgeführt. Die R.A.G. angehörenden Organisationen vereinigen über 700 000 Freigeister, die zugleich auch Anhänger der Feuerbegeisterung sind und in den Besatzungsorganen der Verbände schlagenswerte Einrichtungen finden. Die Tätigkeit der R.A.G. besteht in der Vertretung gemeinsamer Interessen gegenüber den Regierungen, in der gemeinsamen Abwehr von Angriffen auf die freigeistige Bewegung und aufbauender Tätigkeit auf dem Kulturgebiete. Die freigeistige Bewegung kann auf eine fast neunzigjährige Vergangenheit zurückblicken. Sie hat schwere Verfolgungszeiten überstanden und ist gegenwärtig wieder Angriffen ausgesetzt, die im Hinblick auf die gegenwärtige Mentalität großer Massen des Volkes, die das Christentum ungeheuer genau so wie die Erbsenbären, unerträglich gemacht und überaltert finden, unerträglich sind. Die weltanschaulichen Verbände haben Anspruch auf die gleiche Behandlung wie die Kirche, was auch in der Reichsverfassung zum Ausdruck kommt. Die Reichsarbeitsgemeinschaft freigeistiger Verbände wird im November zu einer bedeutungsvollen Tagung zusammentreten.

Schnapstrug vor Florida.

Mit einem Küstenwachboot auf Patrouille. — Es geht hart auf hart. — und alles für die Millionäre von Palm Beach.

Neuportler Brief.
Als das bewaffnete Boot der amerikanischen Küstenwache Florida verlassen hatte, trübten wir zunächst an die Zeit der Freibeuter von Bimini, die die goldgefüllten Galeonen der reichen Kaufherren kaperten und überfielen. Heute wiederholt sich dieses Schauspiel, wenn auch in einer anderen Form.

Draußen im herrlichen Bimini, sammeln sich die Schmuggler, die Amerika mit Alkohol versorgen. Man erzählt sich in Palm Beach auf Florida wunderbare Dinge über diese Gefellen, die in ihrem Gebahren und in ihrem Wesen fast in Nichts den Abenteurern und Seeträubern von einst nachäffen. Die Geschichte ihres Kapitans, der alle Alkoholsmuggler in seinen Händen hat, grenzt an das Wunderbare. Man unterscheidet sich im Grunde genommen wieder gar nicht von den bekannten amerikanischen Karriern. Es heißt, daß keine Kiste mit Alkohol Bimini verläßt, ohne Siegel, das der Kapitän darauf drückt, und ohne Joll, den er erhebt. Eine abenteuerliche Erzählung, von Erlebnis des Weltkrieses zeugt, ist dieser Kapitän eine geheimnisvolle Persönlichkeit, gefühlos, kalt und wild nach der Beute aus.

Er hat den Krieg verlassen, um weiter im Krieg zu leben. Und Krieg ist es, der sich Hunderte von Kilometer in langer und breiter Front Tag und Nacht vor den nordamerikanischen Küsten abspielt.

Eine große Anzahl von Kanonenbooten und selbst Motorbooten hat die amerikanische Regierung in den Dienst dieser Sache gestellt. Und es hat sich eine Front entwickelt, in der es regelrechte Angriffe und Abwehren gibt. Drunken in der Kabine des Kommandanten des kleinen bewaffneten Motorbootes liegen die angepanzten Geschütze. Der Mann in der Frontlinie lauscht fieberhaft auf die Sendungen des Feindes. Rote und blaue Striche auf den Spezialkarten geben die Fahrpläne und Wege an, die die Schmugglerhiffe nehmen. Grüne Kreise bezeichnen die Ablagerung der Ratten mit den Bisthischen. Vom Oberkommando laufen fortwährend Nachrichten, Befehle und Anordnungen ein.

Denn ebenso wie hier auf den amerikanischen Booten haben auch die Schmuggler ihre Karten, Pläne und Striche, ihre Geheimkanäle und ihre Geheimsprache. Vor den Radio-telegraphen liegen solche unleserlichen Depeschen. Biletschicht gelohnt es wieder einen Dezenten zu erwidern, der die brutale Diktatur des Schmugglerkommandanten nicht ausstößt und der diese Geheimdepeschen zu entziffern im Stande ist.

Nacht für Nacht kreuzen die Schiffe in der Dunkelheit der See. Lautlos und mit abgebliebenen Lichtern sucht das Boot seinen gefährlichen Weg an der Grenze ab. Der Funker gibt von Zeit zu Zeit eine geheimnisvolle Nachricht an die Boote der gesamten Flotte.

Die drei Offiziere des kleinen Bootes nehmen die Sache ernst wie einen großen Krieg. Sie studieren die Karten, lesen die Depeschen, geben die Befehle, ändern den Kurs.

„Es ist eine verdammte Geschichte,“ sagt der Erste von hinten. „Die Ratten sind mit allen Seiten gesichert. Ihr Kapitän ist ein Teufel, dem am Leben gar nichts liegt. Ein schwerreicher Mann, der mit Geld um sich wirft. Vor einiger Zeit, als die Sache bei Bimini begann (wir wußten es nicht sofort richtig zu erfassen), hatte er ein einziges, altes Boot, einen Holz-kutter, aber niemand hierher, und dann erwarb er ein altes Motorboot; das tauchte nicht für die hohen Wellen der See; jetzt hat er eine Flotte von unzähligen respektablen Schiffen. Er macht ein famoses Geschäft.“

„Man muß einen gewissen Respekt vor seinen Leuten haben,“ meinte der Zweite. „Sie kämpfen ehrlich, wenn es von Mann zu Mann geht, bis zur letzten Sekunde verteidigen sie ihr Schiff und ihre Ware. Denn sie wissen, das Gericht, das über ihnen hängt, ist böse, sehr böse; meist kommen sie aus Sing Sing nicht mehr heraus. Ihr ganzes Leben in den schiefen Kammern zu hängen ist wirklich nicht die Sache ihrer Abenteurer.“

„Gut,“ sagte wieder der Erste von den Offizieren und zeigte auf die Karte mit den blauen, roten und grünen Markierungen. „Sie verstehen den ganzen Vorgang nicht? Also passen Sie auf! Sie sehen hier die Grenzen eingekreist und die Linien bedeuten die Fahrpläne der Schmugglerhiffe. So oft eines erwähnt wird, wird es sofort auf einer Karte eingekreist. Die Schmuggler versuchen die Karte der amerikanischen Küstenwache zu durchbrechen (was durch geschicktes Abhören ihres Funkers möglich ist), gelangen dann in die Nähe des amerikanischen Ufers, werfen ihre Ratten in die See, dort, wo sie unteufel ist, und verschwinden wieder in der Nacht. Andere, kleinere Motorboote der Schmuggler, eilen von der Küste herbei an die vorher durch Depeschen bezeichneten Stellen, fischen die Ratten auf und bringen sie ans Land. . . . Dann ist die Sache meist schon all right!“

Es wird wieder still. Wir hören kaum das Arbeiten des Motors. Gelassenheit gleitet mir in die Lehnen dieses Dunkelheit der Nacht. Es ist mondlos und ein Regen fällt auf kurze Zeit aufs Meer.

„Eine gefährliche Nacht,“ sagt der Erste wieder. „Eine richtige Schmugglernacht!“ Wir wissen nicht, was los ist, aber plötzlich ist alles an Deck. Der Motor koppt. Und in der nächsten Sekunde reißt ein tosender Hagel einen mächtigen Spalt in die Nacht. Er fällt nervös über die dunklen Wasser.

Es ist ein Augenblick des Verzweifelns oder des Gewinnens. Entsetzt der Vorkapitän ein Schmugglerhiffe, ist es gut, entkommt ihm eines oder findet er keines, weiß man drüben, wo der Feind der Schmuggler steht und ändert seine Pläne.

Die Matrosen stehen an den Maschinen-gewehren und kleinen Kanonen. Der Mann an dem Schmelzwerk arbeitet jetzt ruhig weiter.

Der breite Streifen tastet das Meer ab, genau, peinlich arbeitend; die anderen Küstenwachschiffe werden von dem Schmelzwerkmanöver verdrängt. Dann fällt es einmal zusammen in ein rapides Nichts, das ringsum die Nacht wie ein wildes Gebilde in Schwarz aufsteigt und uns alle erdrückend überfällt. Daß wir alle Erde verlieren und alles Bewußtsein der Welt. Ein grauenhaftes Nichts.

Aber dann kommt es wieder auf; glühend wie flüssiges Silber. Der Motor geht an zur vollen Schnelligkeit. Und der Lichtkegel kreist die Dunkelheit der Nacht ringsum; er raßt die Länge vor sich ab und holt aus dem Meer heraus, was topfisch darüber liegt.

„Verdammt!“ sagt der Erste Offizier. „Ich glaube, wir haben verpißt. Dann ist die ganze Nacht verloren und . . .“

Da hängt der Lichtkegel des dahinjagenden Motorbootes plötzlich an etwas fest. Es steigt aus dem Meer auf; es zittert und es hat den Anschein, als begänne das fremde Ding zu fliehen. Es wendet, es verliert tatsächlich zu fliehen. Aber dann koppt es plötzlich. Die Segel fallen. Näher kommt das Motorboot, ganz nahe. Jeder Augenblick ist erhöhte Spannung.

Eine Stunde des Kampfes, eine Stunde des Gerichts; mitten in der Nacht allein auf dem Meer.

Unten stehen die Mannschaften an den Maschinen und an den Geschützen und Gewehren. Sie warten auf den ersten Befehl.

Draußen liegt das Segelschiff, leuchtlos, naß und gepeinert. Es rührt sich nicht. Immer näher kommt das Boot. Wenn jetzt ein Schuß fällt, beginnt der Kampf. Und wenn der Kampf beginnt, kann man nicht solange dauern, solange noch ein Schmuggler lebt.

Singe - aber zu Hause.

Auch ein Scheidungsgrund.

Pariser Brief.
Demnächst wird sich ein Pariser Scheidungsgericht mit der sehr verzwickten Klage des amerikanischen Geobindurriellen Nelson beschäftigen. Herr Nelson liebt jetzt Gattin, die in den Vereinigten Staaten sehr bekannte Operettensängerin Jane Uberr, abgiltlich, er kann

Aber nichts hört man. Das Boot ist jetzt in Ruhmäde. Die beiden am Bug einig. Gesten auf Nelsons Gesicht zeigt er sich so hart, daß man alle Gesichtszüge deutlich erkennen kann.

„Hallo, Boops!“ kommt eine Stimme entgegen. „Kein einziger Tropfen Schnaps an Bord! Alles o la!“

Die drei Offiziere legen an. Mit entsetzlichen Reaktionen durchsuchen sie das Schiff. Die Schmuggler lehnen gelangweilt an der Reeling.

Der Offizier greift an die Kapspe und er geht mit seinen Leuten, steigt das Fallreep hinauf auf sein Boot und im Licht des Scheinwerfers blickt das Segelboot zum Himmel weiter. Bis es schließlich wie ein dünner, lichterfarbener Lichtkegel in der Dunkelheit verschwindet.

Der Telegraph spielt.

„Zu spät gekommen!“ meint einer der Offiziere. „Die Leute sind schon auf dem Rückweg.“ Welt dreht sich um den Nordpol. Es fällt nachts und grün, wie junges, blühendes Getreide auf das Meer.

Die Boote der Küstenwache sammeln sich. Der Krieg ist für eine Nacht beendet. . .

Aber drüben in den Moderebars von Palm Beach, unter den wunderbaren Palmen und in den ersten Strahlen des Morgenlichts, Es fällt nachts und grün, wie junges, blühendes Getreide auf das Meer. Die Boote der Küstenwache sammeln sich. Der Krieg ist für eine Nacht beendet. . .

Kapitän Klackebusch geht nach Amerika

Von G. Th. Rotman.

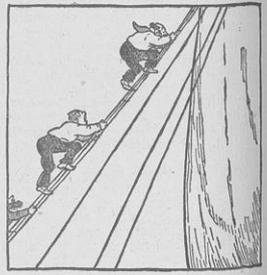
(Nachdruck verboten.)



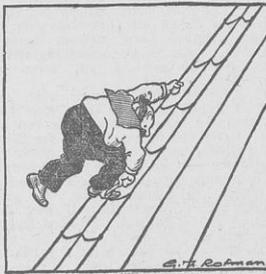
85. „Was für ein Schiff ist es hier?“ flüsterete er dann seiner Schwester ins Ohr. „Spritzschmuggler!“ antwortete Oppelle, „und Spritzschmuggler sind es. . .“ Sie wollte weiter reden, aber der Matrose schrie: „Nicht aufhören! Arbeiten!“ Und dabei legte er Kapitän Klackebusch kräftig den Fuß in den Nacken, daß der arme Mann mit seiner Nase gegen die seiner Schwester aufprallte.



86. Kapitän Klackebusch wurde freibeweiht vor Mut. Sicher, er war ein friebbarer Mensch, zumal, wenn er es mit Leuten zu tun hatte, denen er nicht gewachsen war, aber dies war wirklich unheimlich! Der Mann wußte vor Mut nicht, was er mochte; er nahm den Halsknoten, von schmuggler, düffeligen Seitenwänden stehenden Schwabber und ließ ihn dem Matrosen mitten ins Gesicht.



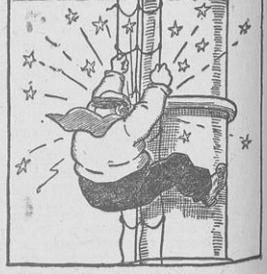
87. Dann überließ er mit einem Blick der Schreckliche dieser Tat; gewiß hatte nun Klackebusch gelächelt! Tobang war es, ein Schwabber nieder und flüchtete - wobei er in der Nacht flüchtete! Schnell flüchtete er hinauf. Der Matrose klatterte ihm natürlich nach.



88. Als auch andere Mitglieder der Mannschaft an der Verfolgung teilnahmen, wurde der Zustand direkt gefährlich. In diesem Augenblick bekam Kapitän Klackebusch einen glänzenden Einfall; fonderbar, daß er nicht eher daran gedacht hatte! Er zog sein Taschenmesser hervor und schnitt ganz einfach die Leiter hart unter seinen Füßen durch!



89. Eins, zwei - flups! Die Leiter war entzweit und der untere „Abchnitt“ flog mit einem Matrosen herunter. Die armen, unglücklichen Teufelchen hüngen mit einem dumpfen Schlag aufs Deck, wo sie betäubt liegen blieben. Einer von ihnen fiel über Bord und konnte nur mit viel Mühe gerettet werden. Weviel Arme und Beine wohl gebrochen waren, kann ich euch mit keiner Möglichkeit sagen!



90. Aber die Folgen waren für Kapitän Klackebusch ebenfalls angenehm. Der letzte obere Abchnitt der Stützleiter blieb natürlich auch nicht in der ursprünglichen schiefen Stellung hängen, und der arme Mann hüngen selbsten Augenblick, wo seine Feinde mit dem Boot Bekanntschaft machten, derartig mit dem Kopf gegen den Mast, daß ihm Hören und Sehen verging und ihm ein ganzes Firmament von Sternen und Sonnen vor den Augen schwärzte.

